

Gründen auf der Spur



Wahlanalyse: Der Politologe Wilfried Marxer stellte gestern die Ergebnisse einer Nachwahlbefragung vor.

Bild Elma Korac

Wahlergebnisse geben nur einen Teil des Wählerwillens bekannt. Mit einigen Fragen mehr als nach der Parteipräferenz und gewünschten Abgeordneten ist der Politologe Wilfried Marxer den Gründen für Wahlentscheidungen nachgegangen.

Von Richard Brunhart

Gamprin. –Wie bereits die ersten beiden Vorlesungen des Liechtenstein-Instituts der Reihe «Landtag – Schwatzbude, Volksvertretung, Machtträger?» war auch die gestrige Veranstaltung zu den Ergebnissen einer Nachwahlbefragung zu den vergangenen Landtagswahlen sehr gut besucht. Insbesondere Landespolitiker mischten

sich unter die interessierten Zuhörer im Mehrzwecksaal des Vereinshauses Gamprin. Welche Schlüsse diese aus den Ergebnissen der Analyse ziehen, wird sich noch zeigen. VU-Parteipräsident Jakob Büchel jedenfalls versicherte auf eine Frage aus dem Publikum, ob die Parteien Lehren aus dem Wahlergebnis ziehen, dass nicht weitergemacht werde, als ob nichts geschehen wäre. Insbesondere werde in den Koalitionsverhandlungen der Umstand, dass zwei kleine Parteien in Fraktionsstärke im Landtag vertreten sind, auch diskutiert. Büchel stellte in Aussicht, dass am Ende der Koalitionsverhandlungen kommuniziert wird, wie diese eingebunden werden sollen, beispielsweise in Kommissionen und Delegationen. «Es ist sicher so, dass beide Parteien ernst nehmen,

was passiert ist, und ihre Schlüsse daraus ziehen», sagte Jakob Büchel.

Unzufriedene wandern ab

Gefragt sein wird gute Regierungsarbeit. Bereits am Montag von Wilfried Marxer bekannt gegebene Daten der Nachwahlbefragung zeigen insbesondere, dass die Regierungsarbeit in diesem Jahr deutlich schlechter beurteilt wurde als 2009 (siehe «Vaterland»-Ausgabe von gestern). Von dieser schlechten Beurteilung dürfte insbesondere die Wählerliste DU profitieren haben. Wie Marxer gestern zeigte, beurteilten die Wähler der Liste DU die Arbeit der Regierung am schlechtesten. Welchen Einfluss die Beurteilung der Regierungsarbeit hat, wird auch bei den Wählern, die nicht mehr VU wählten, deutlich.

SEITE 5